

TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel:	Gott am Weg
Übertragungsort:	Evangelische Autobahnkirche Exter
Mitwirkende:	Pfarrer Ralf Steiner, Anke Schröder, August Wilhelm König, Michelle Niemeyer
Musikalische Gestaltung:	Vokalensemble, Leitung: Katrin Knefelkamp Orgel: Liga Auguste Bläserchor, Leitung: Harald Knefelkamp
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Charlotte Magin
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Helga Dubnyicsek
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Thomas Krost
Kontaktadresse:	Pfarrer Ralf Steiner Ev.-Luth. Kirchgemeinde Exter Alter Schulweg 8 32602 Vlotho-Exter Tel.: 05228-960181 Fax: 05228-960178 Steiner@kircheexter.de

TEXTBUCH

Musikalisches Vorspiel zu

“Geh aus mein Herz und suche Freud” von Traugott Fünfgeld

Begrüßung

Pfarrer Ralf Steiner: Guten Morgen und herzlich willkommen in der Autobahnkirche Exter.

Auf der A2 muss man nur einmal den Fuß vom Gaspedal nehmen und an der Abfahrt Vlotho-West abbiegen, dann findet man hier einen Rastplatz für die Seele.

Das wollen wir auch jetzt tun, einmal das Gas rausnehmen, ankommen, durchatmen und Gottesdienst feiern.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Pfarrer Ralf Steiner: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn...

Gemeinde: ...der Himmel und Erde gemacht hat

Pfarrer Ralf Steiner: Der Herr sei mit euch !

Gemeinde: Und mit deinem Geist !

TEXTBUCH

Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ EG 503, 1-2

Gemeinde:

*1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.*

Chor:

*2) Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: August Harder vor 1813
Satz 1. Strophe: Johannes Kuhlo
Satz 2. Strophe: Manfred Schlenker

Einführung

Pfarrer Ralf Steiner: 100.000 Fahrzeuge brausen jeden Tag auf der A2 durch unseren Ort Exter. Mein Vorvorgänger, Pastor Gröne, der ist 1950 noch zu Fuß über die Autobahn gelaufen, weil es die kürzeste Verbindung zwischen dem alten Pfarrhaus und der Kirche war. Unglaublich. Aber die Zahl der Fahrzeuge wurde immer mehr in der Wirtschaftswunderzeit.

TEXTBUCH

Die Mobilität der Menschen war nicht aufzuhalten. Seine Konfirmanden hat er manchmal gefragt: „Wo warst Du am Sonntag? Ich habe Dich vermisst.“ Und dann haben die erzählt: „ich konnte nicht zur Kirche kommen. Wir waren ja weg.“ Pastor Gröne hat dann immer gefragt: „Und? Gab's in „Weg“ keine Kirche?“ Und so ist irgendwann die Idee entstanden, eine besondere Kirche am Weg zu machen. 1959 wurde die alte Dorfkirche die erste evangelische Autobahnkirche Deutschlands. Das ist jetzt 60 Jahre her. Und so ist diese Kirche zusammen mit inzwischen 43 anderen ein Zeichen dafür, dass Gott nicht weg ist, sondern spürbar da ist an den Wegen unseres Lebens.

Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ EG 503, 3.8

Gemeinde:

*3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.*

TEXTBUCH

*8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: August Harder vor 1813
Satz 3. Strophe: Traugott Fünfgeld
Satz 8. Strophe: Manfred Schlenker

Psalm 23 in Transformation

Anke Schröder: Wenn der König David bereits vor 3000 Jahren mit einem Auto gereist wäre und die Autobahn benutzt hätte, lautete sein Psalm 23 vielleicht so:

August Wilhelm König: Der Herr ist mein Hirte, ein guter Reisebegleiter.

Er lässt mich auf sicheren Wegen unterwegs sein. Er lädt mich ein zu Ruhepausen und schenkt mir Erholung.
Seine Wege sind gut.

Anke Schröder: Auf sehr langen Strecken, in engen Gassen habe ich keine Angst. Seine Gegenwart gibt mir Gelassenheit und bestimmt meine Reise.

August Wilhelm König: Auch wenn ich mal weg bin und fremde Orte besuche, kann ich dir begegnen. Du bist schon vor mir dort und

TEXTBUCH

empfangst mich. Ich möchte mein Tempo verlangsamen,
die eilige Spur verlassen, einkehren und neue Energie tanken.

Anke Schröder: Du begrüßt mich in der Fremde, wie ein Hausherr
seinen Gast willkommen heißt. An einer guten Mahlzeit kann ich mich
erfreuen und stärken.

August Wilhelm König: Deine Güte wird mich begleiten, wo ich auch
unterwegs bin.

Anke Schröder: An deinen Rastplätzen darf ich einkehren und
Erholung finden.

Gemeinde:

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Psalmtransformation von Gerhard Linnenbecker

Hinführung zum Kyrie

Pastor Ralf Steiner: Gott ist nicht weg. Im Wandel der Zeiten steht
er treu zu uns Menschen. Aber wir vergessen Gott oft, sind weit weg
von dem, was er uns zu sagen hat. Wir leben auf der Überholspur,
geben richtig Gas bis zur Erschöpfung. Schauen nicht in den Rückspiegel
und sehen deshalb nicht, wo Gott da war mit seiner Hilfe.
Darum bitten wir um sein Erbarmen.

Kyrie eleison

Chor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Chor:

Christe eleison.

Gemeinde:

Christe, erbarme dich.

Chor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarm dich über uns.

Hinführung zum Gloria

Pastor Ralf Steiner: Gott, du erbarmst dich unser. Wo wir auch sind, Du bist schon da. Wie weit wir uns auch von dir und von uns selbst entfernt haben, du zeigst dich uns - an besonderen Orten oder wo wir es gar nicht erwartet haben.

Darum loben wir dich und singen:

TEXTBUCH

Gloria mit EG 179, 2

Chor:

Ehre sei Gott in der Höhe

Gemeinde:

und auf Erden Fried, den Menschen sein Wohlgefallen.

2) Wir loben, preisen, anbeten dich;

für deine Ehr wir danken,

daß du, Gott Vater, ewiglich

regierst ohn alles Wanken.

Ganz ungemessen ist deine Macht,

allzeit geschieht, was du bedacht.

Wohl uns solch eines Herren!

Text und Melodie: Nikolaus Decius 1522

Tagesgebet

Pastor Ralf Steiner: Wir beten.

Barmherziger Gott, du bist da für alle Menschen, die dich suchen und die dich vergessen haben. Du bist nicht weg. Du suchst auch uns. Gib, dass wir uns selbst nicht verlieren und Ruhe finden in dir, durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

TEXTBUCH

„Mit Jesus auf dem Weg“ Strophe 1

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Josef Stiren
Melodie: Norbert M. Becker
Satz: Stephan Rommespacher

Gedanken

August Wilhelm König: Wilhelm Gröne, mein Gemeindepastor der mich hier getauft hat, konnte noch vor 60 Jahren zu Fuß über die Autobahn gehen.

Heute fahren auf der A2 täglich 100000 Fahrzeuge, mit den bekannten Folgen für Mensch, Natur und das Klima.

Immer schneller, weiter und bequemer, so wollen wir es. Mobilität hat eben ihren Preis.

Haben wir uns auf diesem Weg von Gott und seinen Plänen abgekoppelt? Ist er dabei sozusagen auf der Strecke geblieben?

Manchmal haben wir gespürt, dass wir so nicht weiter machen können.

Jugendliche der Kirchengemeinde gründeten in den 70er Jahren eine Bürgerinitiative gegen eine weitere Autobahn durch Exter. Sie stellten damals die Bewahrung der Schöpfung über den Mobilitätswunsch.

An der Stelle waren wir nicht "wech", wie wir hier zu sagen pflegen, sondern viele haben genau hingesehen und haben sich immer wieder vor Ort auf Gottes Wege eingelassen.

Und was ist zwischendurch passiert?

Warum kleben wie früher üblich, kaum noch Insekten an der Windschutzscheibe? Wo sind die Vögel die davon lebten?

Warum müssen uns erst die Kids freitags auf der Straße mit ihrem Protest die Folgen des Klimawandels klarmachen?

TEXTBUCH

Was mich besonders umtreibt: Was sage ich meinen Enkeln,
wenn sie mich später fragen: Warum habt ihr auf Gottes Schöpfung
denn nicht aufgepasst?
Waren wir mit Gott unterwegs, oder haben wir es uns zwischendurch
gemütlich gemacht?

Mit Jesus auf dem Weg, Strophe 3

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Josef Stiren
Melodie: Norbert M. Becker
Satz: Stephan Rommespacher

Gedanken

Anke Schröder: Ich bin hier im Dorf aufgewachsen, bin nach der Schule weggegangen und jetzt im Ruhestand zurückgekommen. Nach über vierzig Jahren fällt mir auf, wie viel sich verändert hat. Nicht nur der Verkehr auf der Autobahn hat zugenommen. Auch unsere Kirchengemeinde wird kleiner. So schließen wir uns noch in diesem Jahr mit unserer Nachbargemeinde zusammen. Da ich selbst Pfarrerin bin, interessiert mich das natürlich besonders. Auch jetzt in meiner ehrenamtlichen Arbeit begegne ich nicht nur Menschen, die fest im Glauben stehen, mit ihrer Kirche verbunden sind und regelmäßig Gottesdienste feiern. Nein, da sind auch viele, denen Gott gleichgültig geworden ist oder die sagen: „An Gott glaube ich schon, aber mit der Kirche will ich nichts zu tun haben. Was es bei euch an Streit gibt! Das dürfte doch nicht sein. Ihr müsstet anders miteinander umgehen.“

TEXTBUCH

Oft frage ich mich: Wie kann ich trotzdem von der Liebe Gottes reden und auch weiterhin versuchen, sie anderen Menschen nahezubringen? Und vor allem: Wohin führt das? Was hat eigentlich Jesus selbst mit seiner Kirche vor?

Wenn ich hier in der Kirche sitze, sehe ich im Altarfenster den auferstandenen Jesus. Dieses Bild kenne ich, seit ich im Kindergottesdienst war. Damals habe ich gelernt, dass der Auferstandene Leid und Tod schon hinter sich hat und ich habe mich gefragt: Warum guckt er dann so traurig? Ihm müsste es doch jetzt gut gehen.

Damals hatte ich noch nicht verstanden, dass es Jesus nicht um sich selbst geht, sondern um uns. Heute erkenne ich in seinem Blick all das, was Menschen in diese Kirche mitbringen: Leid und Angst, Schuld und Unvollkommenheit. Und vielleicht liegt darin auch die Trauer um die, die nicht kommen, die vorbeifahren oder wegbleiben. Seine Hand aber bleibt zum Segen erhoben. Die hierher kommen, sollen ihren Weg fröhlich fortsetzen: befreit, ermutigt, gestärkt.

Mit Jesus auf dem Weg, Strophe 5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Josef Stiren
Melodie: Norbert M. Becker
Satz: Stephan Rommespacher

Gedanken

Pfarrer Ralf Steiner:

In unsere Autobahnkirche kommen Menschen, die viel von Zuhause weg sind. Sie nehmen sich eine kurze Auszeit und genießen die Atmosphäre dieses alten

TEXTBUCH

Gotteshauses. Manche schreiben in das Gästebuch persönliche Gebetsanliegen.

Wir als Gemeinde lesen darin und beten für sie. Viele drücken ihren Dank aus, hier zum Beispiel: „Oft habe ich schon in dieser Kirche angehalten, habe Kraft und Ruhe gefunden. Es ist wunderschön, dass es so etwas gibt.“ „Danke, dass es uns so gut geht! Und die Bitte dass auch andere dies von sich sagen können!“ Ich lese aber auch viele Bitten und von persönlicher Not: „Herr, beschütze du die Menschen und uns auf dem Weg in die Ferien.“ „Du siehst die Situation und das große Durcheinander meines Lebens. Schenk, dass es besser wird.“ „Lieber Gott! Ich bitte dich so sehr, dass alles gut geht und ich mein altes Leben weiter leben kann...“ - Dank und Bitten, mit allem dürfen wir uns an Gott wenden, der alle unsere Wege kennt und begleitet.

Lied: „Such, wer da will, ein ander Ziel“ EG 346, 1.3.4

Gemeinde:

*1) Such, wer da will, ein ander Ziel,
die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein bedacht soll sein,
auf Christus sich zu gründen.
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
sein heiliger Mund hat Kraft und Grund,
all Feind zu überwinden.*

TEXTBUCH

*3) Ach sucht doch den, lasst alles stehn,
die ihr das Heil begehret;
er ist der Herr, und keiner mehr,
der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
sucht ihn allein; denn wohl wird sein
dem, der ihn herzlich ehret.*

Text: Georg Weissel (1623) 1642
Melodie: Johann Stobäus 1613
Bläuersatz: Johannes Kuhlo

Biblische Lesung 1.Mose 28, 10 ff.

Michelle Niemeyer: Jakob hatte seinen Bruder Esau mit einer List ums Erbe betrogen. Nun trachtet der ihm nach dem Leben. Jakob wollte viel - und hat alles verloren. Nun ist er auf der Flucht. Weit weg. Und sicher scheint ihm Gott noch viel weiter weg. Aber dann die große Überraschung... Ich lese aus dem 1. Buch Mose:

Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.

Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

TEXTBUCH

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!

Predigt

Pfarrer Ralf Steiner: Seit 60 Jahren gibt es Autobahnkirchen in Deutschland. Diese hier in Vlotho-Exter ist die älteste evangelische. Unsere katholische Schwesterkirche in Adelsried wurde ein paar Monate eher geweiht. Aber besondere Kirchen und Kapellen am Weg gibt es schon viel länger als die Autobahnen: Pilgerkirchen, Heilighäuschen und Bildstöcke an Wallfahrtswegen. Eigentlich hat schon Jakob im Alten Testament die erste „Autobahnkirche“ gegründet. Ja, die orientalischen und römischen Handelswege waren die Autobahnen der Antike. Menschen waren schon damals, ganz ohne Flugzeug, Bahn oder Auto, erstaunlich mobil. Urlaub gab es noch nicht, aber Handelsbeziehungen, Pilgerströme, Völkerwanderungen und Fluchtbewegungen.

Jakob ist als Einzelner auf der Flucht vor seinem Bruder. Er hatte ihm das Erbrecht mit einer List abgegaunert und die Blindheit des alten Vater ausgenutzt. Der Geschwisterstreit zwischen Papas Liebling Esau und dem Muttersöhnchen Jakob endet mit Hass und Mordgelüsten. Jakob wollte viel und hat alles verloren: Familie und Heimat. So ist er auf dem Weg von Beersheba nach Haran, um bei einem Onkel Zuflucht zu suchen. So gescheitert, so allein unterwegs hat er viel Zeit nachzudenken. Er übernachtet unter freiem Himmel am Wegesrand. Ein Stein als Kopfkissen, hart und unbequem, wie ein Symbol für seine

TEXTBUCH

Lebenssituation. So schläft er ein müde vom Laufen und all den quälenden Gedanken.

Im Traum sieht er eine Leiter vom Himmel zur Erde, an der Gottes Engel sich auf- und ab bewegen. Und Gott spricht zu ihm

Und Jakob wacht auf und staunt und ruft: Gott ist hier, und ich wusste es nicht!

Der nächtliche Lagerplatz im Nichts wird ihm ein heiliger Ort überraschender Gottesbegegnung. Gott schien ihm fern, weit weit weg. Aber Gott sah: Jakob braucht mich jetzt! So nennt Jakob den Ort Beth El – Haus Gottes. Er baut aus dem Stein einen Altar – Grundsteinlegung einer ersten „Autobahnkirche“, Gottes Haus am Wegesrand für Menschen unterwegs mit ihren Sorgen und ihrer Bedürftigkeit nach Ruhe und Segen: Gott ist da, mit dir und für dich!

Die Geschichte erinnerte mich an einen Mann, der vor Jahren hier in der Autobahnkirche „gestrandet“ ist. Er hatte sich nach einem bösen Streit mit seiner Frau einfach ins Auto gesetzt und ist losgefahren. Weg, schnell weg, einfach abhauen!

Nach 1-2 Stunden auf der Autobahn kam ihm zu Bewusstsein, dass er kein Ziel hatte und keine Idee, wie es weiter gehen konnte. Da sah er das Schild an der A 2 „Autobahnkirche Exter“. Nie war er vorher hier, er wusste auch gar nicht was das ist, Autobahnkirche. Aber Kirche klang ihm nach Ruhe und Besinnung, und die brauchte er nötig. Jemand hat ihn dann weinend und verloren in der Bank sitzen sehen und mich gerufen. Wir haben im Pfarrhaus lange geredet und später seine Frau angerufen. „Entschuldige!“ hieß wie so oft das Zauberwort. Und als Antwort: „Komm nach Hause!“ Der Mann hat erst noch eine Stunde in meinem Gästezimmer geschlafen, denn er war sehr erschöpft vom Streit, vom Fahren, vom Nachdenken, vom Reden, vom Versöhnen. Und dann ging es zurück, von der Pause für Leib und Seele wieder in seinen

TEXTBUCH

Alltag. Er hat abends sogar noch angerufen: „Bin gut angekommen. Und viele Grüße von meiner Frau!“

Jakob hat überrascht entdeckt: Hier ist Gottes, hier im scheinbaren Nichts, hier in all meiner Verzweiflung.

Der Mann hat bewusst Gottes Haus aufgesucht. Aber auch ihm ist nicht klar gewesen, dass Gott hilft und wie Gott hilft.

Beide haben erfahren: Gott ist nicht weg, er ist mit mir auf dem Weg, auch wenn ich weglaufe.

Kurze Musik

Pfarrer Ralf Steiner: Der Mann war müde und hat hier etwas geschlafen. Auch Jakob schläft sich aus, müde und kaputt vom langen Weg und dem, was ihn auf die Reise trieb. Ihm wird Gott selbst mit seinen Engeln zum Seelsorger. Der Traum von der Himmelsleiter bringt eine überraschende Wende in seine perspektivlose Lebenssituation. Gott stellt ihm, der sich immer für zu kurz gekommen hielt und darum mehr haben wollte als ihm zustand, ihm, der damit alles verloren hatte, Heimat und Familie, eine Leiter hin. (!) Eine Leiter von der Erde bis zum Himmel, direkter Draht zu Gott. Mit Gott hatte Jakob zuletzt gerechnet. Der war ihm weit weit weg - bis zu dem Moment im Traum, wo Gott sagt: Ich bin da! Und Jakob ist erschrocken darüber und ruft: Ich wusste es nicht! Ich war weg - und du warst weg, dachte ich... Liebe Gemeinde, diese biblische Szene berührt mich. Auch ich habe dann und wann schon mal unerwartet - wie bei einem Blick in den Rückspiegel - Gott gesehen, sein Wirken an mir, für mich und durch mich erkannt. Auch ich brauche Ruhe, um mich manchmal darauf zu besinnen, wo Gottes Segen meine Wege begleitet, manchmal gerettet und manchmal

TEXTBUCH

verändert hat. Leider finde auch ich viel zu selten diese Ruhe. Und manchmal ist es schwer, Stille auszuhalten. Viele Menschen sind wie auf der Flucht vor der Stille, immer muss Radio oder Fernsehen eingeschaltet sein. Und im Schlaf erst kommen die Bilder hoch, die verarbeitet werden wollen. Manchmal schön, manchmal als Alptraum. Jakob zwingt die Nacht zum Anhalten. Auch in seinem Traum steigen Bilder auf, die das Bewusstsein verdrängt. Jakob hat zum Glück keinen Alptraum aus der Vergangenheit, sondern eine zukunftsweisende Vision. Ihm öffnet sich für einen traumhaften Moment der Himmel. Er erkennt, dass er sich sein Leben nicht Stufe für Stufe erklimmen muss, er sieht Gott, der sich ihm vom Himmel zuwendet. Er begreift, dass man Segen nicht rauben kann, sondern nur empfangen und weitergeben. Beth-El, Ort der Krise und der Befreiung. Ich wünsche ihnen solche Orte, solche Momente der Ruhe und Besinnung in denen Sie hören können wie Gott spricht: Ich bin da. Ich segne dich und du sollst ein Segen sein! Mit dieser Erfahrung steht Jakob auf in ein neues Leben. Er weiß: mit Lüge und Gewalt kann man nicht leben. Aber mit Gottes Segen, egal was war und egal was kommt! Amen.

Lied „von Gott will ich nicht lassen“ EG 365, 1 und 4

Gemeinde:

*1) Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht
mir seine Hand, den Abend und den Morgen tut er mich wohl
versorgen, wo ich auch sei im Land.*

Chor:

4) Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt Gott im Himmelsthron!

Text: Ludwig Helmbold 1569
Melodie: Heinrich Schütz 1628
Satz 1. Strophe: nach Johann Jeep
Satz 4. Strophe: Hans Leo Hassler

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Ralf Steiner: Manchmal erkenne ich plötzlich: Gott ist nicht weg.

Ich glaube: Er war und er ist da: in meiner Angst, in meinen Fehlern, in meiner Ratlosigkeit.

Anke Schröder: So vieles verändert sich, aber Gott hält uns die Treue. Ich glaube, dass Gott uns begleitet und uns neue Wege eröffnet.

August Wilhelm König: Ich glaube, dass Gott will, dass wir seine wunderbare Schöpfung genießen, aber gleichzeitig achtsam damit umgehen, um sie zu erhalten.

Pfarrer Ralf Steiner: Diesen Glauben an den lebendigen, dreieinigen Gott bekennen wir gemeinsam:

Gemeinde: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,

TEXTBUCH

gekreuzigt, gestorben und begraben hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten,
und das ewige Leben. Amen.

Lied „von Gott will ich nicht lassen“ EG 365, 5

Gemeinde:

Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

Text: Ludwig Helmbold 1569
Melodie: Heinrich Schütz 1628
Satz 1. Strophe: nach Johann Jeep
Satz 4. Strophe: Hans Leo Hassler

Fürbitten

Pfarrer Ralf Steiner: Weil wir auf Gottes Segen vertrauen, bitten wir ihn:

Für alle, denen du, Gott, abhandengekommen bist, dass du sie wieder findest.

Für alle, deren Familien unter Konflikten leiden, dass sie miteinander Lösungen suchen bitten wir:

Kyrie

M und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Pfarrer Ralf Steiner: Für alle Menschen auf der Flucht, dass sie Hilfe und einen neuen Anfang finden.

Für alle, die Schuld auf sich geladen haben, dass deine Vergebung zum Guten befreit bitten wir:

Kyrie

M und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Pfarrer Ralf Steiner: Für alle, die viel unterwegs sind und im Stress, dass sie manchmal Orte der Ruhe aufsuchen.

Für alle, den Sommer genießen, dass ihre Seelen neue Kraft tanken können.

Für alle, die einfach nur glücklich sind, dass sie dir danken, bitten wir:

Kyrie

M und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Pfarrer Ralf Steiner: Alles, was uns noch bewegt, schließen wir ein in die Worte die Jesus uns geschenkt hat:

TEXTBUCH

Vaterunser

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Verabschiedung und Segen

Pfarrer Ralf Steiner: Wir hier aus Exter wünschen ihnen einen gesegneten Sonntag und eine „liebe Sommerzeit“.

Wenn sie unterwegs sein werden, fahren sie einfach mal ab und besuchen eine der 44 Autobahnkirchen. Vielleicht heute schon, um 14 Uhr zum Reisesegen?

Und wenn Sie mögen können Sie nach dem Ende des Gottesdienstes bei uns in der Gemeinde anrufen. Bis 19 Uhr stehen wir Ihnen am Telefon gern zur Verfügung.

Gehen, fahren und bleiben sie alle gut behütet im Frieden des Herrn.

TEXTBUCH

Ja, der Herr segnet dich und er behütet dich. Der Herr lässt
sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt
sein Angesicht auf dich und schenkt dir seinen Frieden.

Gemeinde:

Amen. Amen. Amen.

Lied „Mögen sich die Wege“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T: altirischer Segenswunsch, mündlich überliefert.

M und S: Günter Schwarze 1987

© Strube Verlag GmbH, München-Berlin

Johann Sebastian Bach - Präludium (und ggf. Fuge) G-Dur BWV 541

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum
Nachlesen“

TEXTBUCH



23

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)